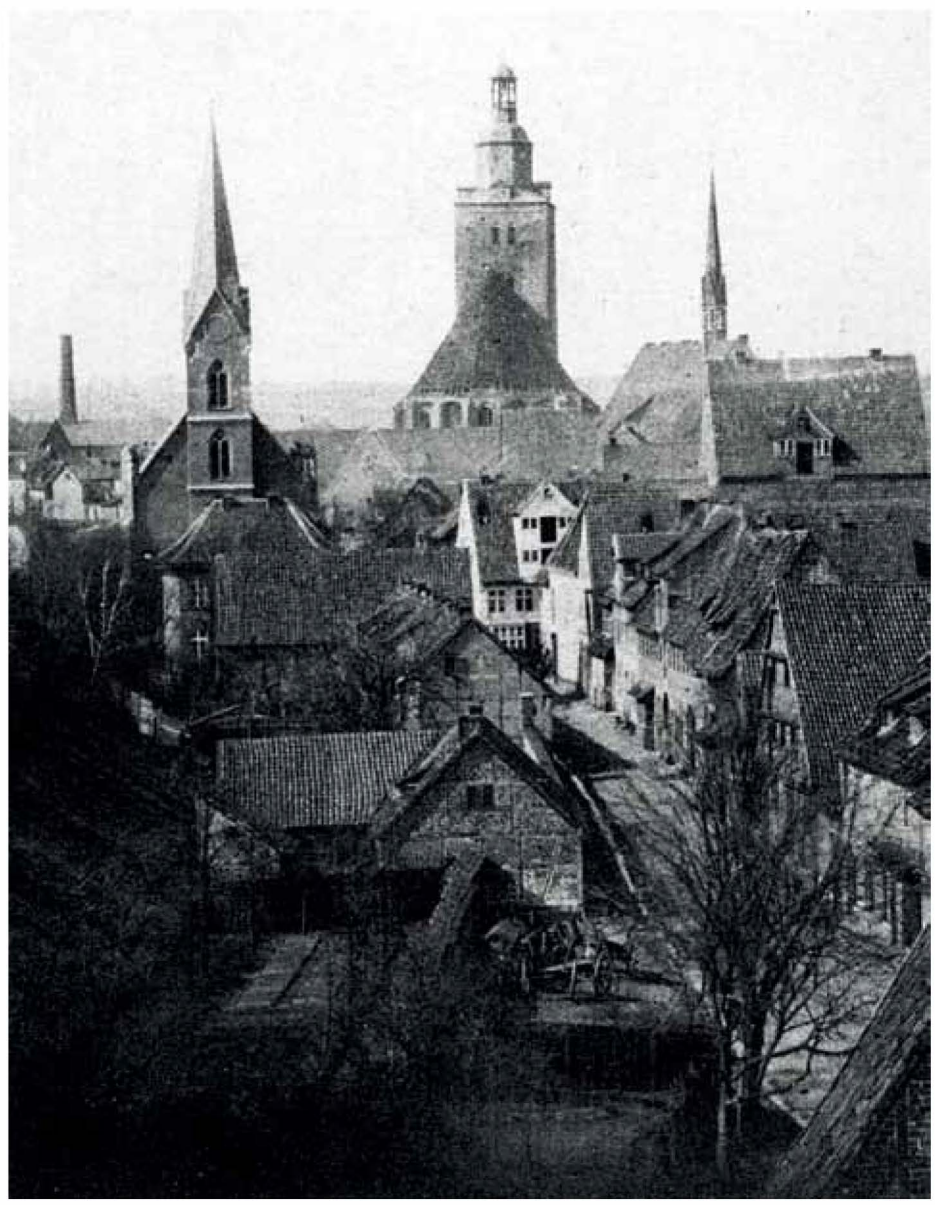


HAUFRISSE

Mitteilungen des Arbeitskreises Lüneburger Altstadt e. V. 31/ 2016



In der Mitte des Fotos die Lambertikirche von Osten im Jahr 1860



Abb. 1+. Kanzeltreppe St. Lambertikirche: Der Evangelist Lukas mit dem Stier.
Foto: Frauke Dreger, Stadtarchäologie, 2016

Die Kanzel der St. Lambertikirche in Lüneburg – wiederentdeckt

Im Hospital zum Heiligen Geist befinden sich 7 Eichenholzreliefs, die sekundär auf Eichenbrettern fixiert und auch etwas beschnitten sind. Die Reliefs stellen die vier Evangelisten sowie die Geburt Christi, Auferstehung und Himmelfahrt dar.

Ihre Provenienz ist nicht gesichert. Nach mündlicher Überlieferung befanden sie sich in jüngerer Vergangenheit in einem Saal, der auch zum Abhalten von Gottesdiensten genutzt wurde. Die räumliche Nähe zur ehemaligen St. Lambertikirche lässt vermuten, dass diese Reliefs nach dem Abbruch der Kirche an das Hospital gingen.

In einem Verzeichnis der nicht zum Verkauf stehenden Objekte der St. Lambertikirche wird „1 Kanzel in Eichenholz geschnitzt aus der späteren Zeit der Renaissance“ aufgeführt.⁸¹ Volger berichtet: „Die Kanzel ist 1618 vom hiesigen Tischler Henning Bene für 600 Mark verfertigt, doch wurde dem Meister Hans Schröder die Holzschnitzarbeit (fünf Historien, vier Evangelisten und

81 Aufriss 2015, 54 (Sellen).

acht Bilder) besonders bezahlt.⁸² Besides Beschreibung ist detaillierter: „Die Kanzel liegt an der Südseite des Mittelschiffs, am mittleren der drei freistehenden achtseitigen Pfeiler. Sie stammt aus dem Jahre 1618, ist aus Holz gearbeitet und hat im Allgemeinen dieselbe Einrichtung, wie die vielen aus der Renaissance herrührenden Kanzeln. Das ganze Werk ist mit einer schwarzblauen Farbe überzogen und nur die ab und an angebrachten kleinen Säulchen haben einen weißen Anstrich erhalten, um den Alabaster nachzuahmen; die Umrisse der dargestellten Figuren und sonstigen Verzierungen sind durch Vergoldung hervorgehoben.



Abb. 2+. Kanzelbrüstung St. Lambertikirche: Christi Geburt.
Foto: Frauke Dreger, Stadtarchäologie, 2016

An der Treppenwange stehen die vier Evangelisten, die fünf Felder der Brüstung enthalten Darstellungen aus dem Leben Jesu: die Geburt, Taufe, Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt. Der Adler unter dem Pulte

82 Volger 1857, 114

ritz sich mit dem Schnabel die Brust, und seine Jungen an beiden Seiten nähren sich von seinem Blute. Auch bei den Adlerpulten auf den Kanzeln zu St. Johannis und St. Nicolai ist derselbe Gedanke durchgeführt. Sonst ist dieser Vogel, der am höchsten fliegt, unmittelbar aus dem Aether zu kommen scheint, die schärfsten Augen hat und stärkste unter den Vögeln ist, ein Sinnbild der Allmacht und Allwissenheit, überhaupt des göttlichen Geistes.⁸³ Bode interpretiert allerdings die Darstellung unter dem Pult falsch, denn der Adler ist ein Pelikan.⁸⁴ Ein solches Pult befindet sich auch an der Kanzel der Kapelle des Nikolaihofes in Bardowick. Die „acht Bilder“ führt Bode nicht auf.

Mithoff erwähnt 1877 in seiner Beschreibung der Lambertikirche 4 Evangelisten an der Treppenwange und an der Brüstung die Geburt, Taufe, Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt.⁸⁵ Krüger-Reinecke nennen ebenfalls diese fünf Szenen als im Museum vorhandene Objekte.⁸⁶

Wilhelm Reinecke stellt 1911 als Bestand der kirchlichen Abteilung der Sammlungen des Museumsvereins für das Fürstentum Lüneburg auch eine Kanzel aus St. Lamberti vor: „Im Magazin des Museums befinden sich die Reste einer dereinst höchst imposanten Barockkanzel aus der Lambertikirche. Die einzelnen Teile, Pfeiler, Brüstung, Schalldeckel, Bekrönung, sowie reicher figürlicher und ornamentaler Zierrat, sind der verheerenden Tätigkeit des Holzwurms entzogen...“.⁸⁷ Damals waren im Museum fünf Füllungen der Brüstung ausgestellt mit Reliefs der Verkündigung, Geburt, Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt. Die bei Bode 1860 XI und Krüger-Reinecke 1906 aufgeführte Darstellung der Taufe und die vier Evangelisten nennt er nicht. Bode 1860 XI überliefert: „...das ganze Werk ist mit einer schwarzblauen Farbe überzogen,..., die Umrisse der dargestellten Figuren und sonstigen Verzierungen sind durch Vergoldung hervorgehoben“. Reinecke 1911 dagegen: „Die Bemalung [ist] vorwiegend weiß mit Gold“. Außerdem nennt Reinecke als Material Lindenholz, während in den älteren Berichten Eichenholz angeführt wird. Er schließt seine Beschreibung mit dem Hinweis: „Überwiesen 1895, zuvor im Rathaus verwahrt. Eigentum St. Nikolai“. In den Ausstattungs- und Überweisungsinventaren 1869 wird keine Kanzel aus St. Lamberti genannt.⁸⁸ Es handelt

83 Bode 1860 XI

84 Krüger-Reinecke 1906, 130.

85 Mithoff 1877, 151.

86 Krüger-Reinecke 1906, 130.

87 Reinecke 1911, 101-102.

88 Rümelin 2009 (CD), 885:Ausstattungs-und Überweisungs-Inventare 1869; 894, 895:

sich hier vielmehr um die Reste der 1644 von Johann Cutzsche gefertigten Kanzel der Nicolaikirche.

Von Wilhelm Volger erfahren wir, dass Hans Schröder 1618 die Holzarbeiten der Lambertikanzel schuf. Schröder war als Bildhauer tätig, er fertigte 1605 fünf Skulpturen für die Marktfassade des Rathauses, aber auch Gesimse, Tragsteine und ein Stadtwappen: „M(eister) Hans Schröder vor fünffgrosse Bilder ans Radthus zwischen den Tornern, an Stein und Arbeit des Lhon ..., den auch noch vor die Gesimes und Dragsteine zwischen die Türmen und under die Bildern sambt dem ArbeidesLhon, und das große StadttWapen oben an Turm gantz nie zu fertigen, mit dem Lampet und dem kleinsten Turm ins Norden und ein Renovatum Stein inwendig dem middelsten Türmen in den Windelstein zu machen“.⁸⁹ Ferner fertigte er ein Jahr später 6 steinerne Fensterumrahmungen aus Bückeburger Sandstein und den Sturz eines Kamins im Fürstensaal des Rathauses.⁹⁰ Schließlich wurde das Figurenprogramm der Schaufassade des Rathauses noch um 5 Tugenden und 4 Kaiser ergänzt.⁹¹ Die Schnitzereien an der Kanzel der St. Lambertikirche scheinen die einzigen (überlieferten) Holzarbeiten Hans Schröders zu sein.

Mit dem Abriss der St. Lambertikirche 1860/61 ist ein bedeutendes Bauwerk aus dem Lüneburger Stadtbild verschwunden. Zahlreiche Ausstattungsgegenstände der Kirche wurden vor dem Abriss gesichert und befinden sich heute u.a. in anderen Kirchen oder dem Museum Lüneburg. Mit der Identifikation der Eichenholzreliefs im Heiliggeisthospital als Elemente der 1618 gefertigten Kanzel der St. Lambertikirche ist nun belegt, dass ein weiteres Objekt der Kirche – wenn auch nur in Resten – erhalten ist.

Edgar Ring

Ziffer 3. Kanzeln.

89 Stadtarchiv Lüneburg, AB 56/7 1605, Blatt 233.

90 Stadtarchiv Lüneburg AB 56/7 1606, Blatt 268.

91 Stadtarchiv Lüneburg AB 56/7 1607, Blatt 307 vs.

[Friedrich Wilhelm] Bode: Die Kirchen der Stadt Lüneburg. Neue Hannoversche Zeitung, Jahrgang 1860 [Artikelserie: St. Lamberti Artikel X bis XVI].

Franz Krüger, Wilhelm Reinecke (Bearb.): Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover, III. Regierungsbezirk Lüneburg, 2. und 3. Stadt Lüneburg, Hannover 1906.

Hector Wilhelm Heinrich Mithoff, Fürstenthum Lüneburg (Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen 4), Hannover 1877.

Wilhelm Reinecke, Die Kirchliche Abteilung. (Führer durch die Sammlungen des Museums für das Fürstenthum Lüneburg 2) Lüneburg 1911.

Hansjörg Rümelin: St. Nicolai in Lüneburg – Bauen in einer norddeutschen Hansestadt 1405-1840. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 248) Hannover 2009.

Hans-Herbert Sellen, Die Lamberti-Kirche. Aufrisse. Mitteilungen des Arbeitskreises Lüneburger Altstadt e.V. 30, 2015, 40-72.

Wilhelm Friedrich Volger, Die Kirchen in Lüneburg. Lüneburger Johannisblatt 1857. (Wiederabdruck in Lüneburger Blätter 1, 1902).